
BERLINER

CHORSPIEGEL

Nr. 148

März 2008



Projekte des Chorverbandes Berlin 2008

Sonntagskonzertreihe des CVB 2008

im Kammermusiksaal der Philharmonie

Diese Termine folgen noch:

27. April 2008, 25. Mai 2008, 15. Juni 2008

Beginn jeweils 16 Uhr

Nutzen Sie auch jetzt noch die günstigen Abonnements!

Informationen können Sie in der Geschäftsstelle des Chorverbandes Berlin erhalten.

Frühlingskonzert im Tierpark Berlin

Chorkonzerte mit Ensembles des CVB in Freiluftbereichen,

Do, 1.5. 2008

ca. 11 – 18 Uhr

6. Internationales Chorfestival Szczecin

9. – 11.5.2008

Chorfest Bremen

22. – 25.5.2008

SINGENDE SENIOREN II

Landesmusikakademie Berlin in Kooperation mit dem Chorverband Berlin e.V. für Chorleiter/innen von Seniorenhören, Stimmbildner/innen, Sänger/innen und Interessierte

Dozenten: Prof. Peter Vagts, Prof. Siegfried Meseck, Bernhard Pöhlmann

Kurszeiten: Samstag, 31. Mai 2008, 10 – 17 Uhr

Sonntag, 1. Juni 2008, 10 – 17 Uhr

Inhalt:

Verändert sich das Lernen im Alter? Was bedeutet dies für die Senioren-Chorarbeit? Welche Möglichkeiten gibt es, die Stimme von singenden Senioren zu fördern? Mit Vorträgen – Analyse von Klangbeispielen – Praktischer Chorarbeit – Diskussionen – gemeinsamem Singen sowie der Vermittlung von Übungen bietet der Kurs Klärung, Anregung und konkrete Unterstützung für die Probenmethodik, Literatúrauswahl und Förderung der Senioren-Chorstimme. Als Studiochor wird während des Kurses für die praxisnahe Umsetzung und zur Veranschaulichung der Seniorenchor »Frauenchor Jahresringe« (Ltg. Heinrich Wierneit) zur Verfügung stehen.

Kursgebühr: 30,00 Euro

Anmeldeschluss: 10. Mai 2008

Anmeldung (bitte nur schriftlich) und weitere Information:

Landesmusikakademie Berlin, An der Wuhlheide 197, 12459 Berlin

15. Seniorentreffen im Britzer Garten

Mi, 11.6.2008

10 – 16 Uhr

Fête de la musique

Chorkonzerte im Rahmen von „Fête de la musique“

Sa, 21.6. 2008

Sängerfest in Köpenick

Innenhof des Köpenicker Rathauses

So, 22.6.2008

ca. 11 – 17 Uhr



BERLINER CHORSPIEGEL

Mitteilungsblatt des Chorverbandes Berlin (CVB)

Mitglied im Deutschen Chorverband (DCV)

Nr. 148

März 2008

Start ins Neue Jahr

Früher kann Ostern kaum liegen als in diesem Jahr der erste Vollmond nach Frühlingsanfang ist am 21. März. Die Faschingszeit ist deshalb in diesem Jahr besonders kurz. Bis 2019, dann ist Ostern am 24. März, können wir uns von diesem Schock erholen. Die Stürme, die uns dieser Tage heimsuchen, lassen bereits Frühling ahnen.

Die stürmischen Zeiten im Deutschen Chorverband scheinen endlich überstanden zu sein und wir freuen uns, dass die Geschäftsstelle des DCV nun in Berlin die Arbeit aufgenommen hat und begrüßen alle Mitarbeiter sehr herzlich in der Beletage und darüber bei uns in der Eichendorffstraße 18. Wir sind sicher, dass dieser Umzug in die Hauptstadt die gesellschaftspolitische Kraft und Wirksamkeit des Deutschen Chorverbandes spürbar erhöhen wird. Dafür wünschen wir Glück und Erfolg!

Wie in den letzten Jahren auch wird der Chorverband Berlin am 1. Mai im Tierpark Friedrichfelde demonstrieren, wie viel Freude es aktiven Menschen jeden Alters bereitet, im Chor zu singen und wie viel beglückende Stunden wir damit zugleich anderen Mitbürgern schenken können. Allen unseren Mitgliedern, die nicht bereits in dieses Ereignis aktiv eingebunden sind, empfehle ich einen Feiertagsausflug in den Tierpark Friedrichfelde.

Wer die Anmeldefrist versäumt hat und leider nicht zum Chorfest nach Bremen, bei dem sich am 23. Mai der Chorverband Berlin mit Werken Hanns Eislers im Großen Saal der Glocke (der Bremer Philharmonie) präsentieren wird, reisen kann, könnte eine kleine Entschädigung mit einem Pfingstausflug zum Internationalen Chorfestival Stettin (9. bis 11. Mai) finden. Nachdem die Grenzkontrollen weggefallen sind, ist dies zu einer unkomplizierten, vergnüglichen Wochenendreise geworden.

An welchem Ereignis auch immer Sie teilhaben, und sei es nur die regelmäßige Chorprobe oder das eigene Konzert, ich wünsche Ihnen eine freudreiche Frühlingszeit und immer eine gute Stimme.

Reinhard Stollreiter

Titelbild: Der alljährliche **Jugendchorworkshop** fand 2007 vom 21. bis zum 23. September in Neuendorf statt. In diesem Jahr waren vor allem Jugendliche angesprochen, die sich für das Chorsingen interessieren, aber noch wenig bzw. gar keine Chorerfahrung haben. Unter der Leitung von Bettina Kurella und Andreas Bunckenburg wurde ein facettenreiches Programm einfacher aber auch anspruchsvoller Chorsätze erarbeitet. Foto Tony Klemm

Die Sonntagskonzertreihe 2008

Neue Saison hat erfolgreich begonnen

Die Sonntagskonzerte im Kammermusiksaal der Philharmonie haben sich längst zum „Flaggschiff“ des Chorverbandes Berlin entwickelt. Hier werden besonders strenge musikalische Maßstäbe angelegt, hier zeigen wir dem Publikum, was unsere Chöre zu leisten vermögen. Die Palette der vorgetragenen Stile und Genres wird immer breiter. Neben monothematischen Programmen gibt es zunehmend auch solche, die auf Kontraste setzen. Da stehen oft Werke der Renaissance, des Barock oder der Klassik einem Feuerwerk von Pop- und Jazztiteln gegenüber.



Im ersten Sonntagskonzert am 20. Januar 2008 traten gleich zwei Formationen auf, die sich diese Vielfalt zu Eigen gemacht haben. Da war zunächst der **Art of Contrast-Chor Berlin**, bei dem der Name gleichzeitig Programm ist. Von Monteverdi und Orff über Lennon / McCartney, deutsche Volkslieder, Mendelssohn Bartholdy, John Rutter bis hin zum amerikanischen Popstar Albert Hammond

reichte der stilistische Bogen. Nun ist diese kontrastreiche Programmgestaltung ja nicht leicht zu bewältigen, zumal sich Grundeinstellung, Tongebung, Intensität und Stilistik ständig abwechseln. Aber der Art of Contrast-Chor Berlin ist diesem hohen Anspruch durchaus gerecht geworden. Das Ensemble, das über 10 Jahre vom Chefdirigenten des Friedrichstadtpalastes, Dieter Himmer, geleitet und geformt wurde, wird seit kurzem von Vinzenz Weissenburger betreut, der einen souveränen und professionellen Eindruck hinterließ und von dem man sicher noch viel Positives hören wird. Alle vorgetragenen Werke wirkten sorgfältig geprobt, die Textverständlichkeit war gut. Höhepunkte waren die deutschen Volkslieder, speziell die in der Bearbeitung von Johannes Brahms. Besonderen Beifall erhielt das „Heidenröslein“ von Heinrich Werner in einem bemerkenswerten Satz von Engelbert Humperdinck. Hervorheben muss man die Pianistin Felizitas Rodach, die technisch versiert und einfühlsam den Chor begleitete.

Es folgte die **Kleine Berliner Chorversuchung**. Was die vier Damen und vier Herren boten, war intelligente, musikalisch hochwertige Show. Angefangen bei der originellen schwarzen



Garderobe mit viel Strass, Leder und witzigen Accessoires, über die absolute Homogenität des Chorklangs bis zur ausgefeilten Choreografie des Auftritts war alles untadelig. Das Publikum zeigte seine Begeisterung bereits nach dem ersten Titel "Anything you can do" von Irving Berlin, und der Beifall steigerte sich noch bis zum "Liedchen" von Uli Führe und Joachim Ringelnat. Auch die Kleine Berliner Chorversuchung präsentierte ein abwechslungsreiches, kontrastreiches Programm, aber trotz aller scheinbaren Gegensätze wirkte es doch in sich geschlossen. Spannung und Entspannung lösten einander ab. Der Humor, etwa bei "Ottos Mops" von Christian Muthspiel und Ernst Jandl, wirkte nicht aufgesetzt, sondern natürlich und echt. Jeder merkte, dass es den acht Künstlerinnen und Künstlern selbst Vergnügen bereitet, anspruchsvolle Unterhaltung zu bieten. Wenn sich einmal eine Stimme solistisch aus dem Satz löste, erkannte das Publikum sogleich die perfekte Schulung und das unverwechselbare Timbre. Das Ganze war bekömmliche, absolut delikate Kost. Was man hier sah und hörte, war hohe Kunst und doch zugleich ein Riesenspaß!

Nach der Pause bestritt der **Paul-Robeson-Chor Berlin** den dritten und letzten Teil dieses Sonntagskonzertes. Seit seiner Gründung durch Hugo Jahns als „Jugendchor mit Bandbegleitung beim Kulturzentrum des Berliner Stadtbezirks Friedrichshain“ im Jahre 1963 blieb das Programmkonzept im Wesentlichen immer gleich: Gospel, Spiritual, Jazz und Pop aus dem angloamerikanischen Sprachraum. Seit 1964 trägt der Chor den Namen des unvergessenen Sängers und Bürgerrechtlers Paul Robeson mit dessen ausdrücklicher Zustimmung. Die Leitung des Ensembles lag stets in den Händen erfahrener Chorerzieher, so von Eckhard Klemm, Johannes Voigt, Heinz Rožek, Vera Zweiniger und Andrej Ezerski. Seit fünf Jahren nun ist Martin Derday für die künstlerische Entwicklung des Paul-Robeson-Chores Berlin verantwortlich. Er machte seine Sache ausgezeichnet und gestaltete gemeinsam mit dem erfahrenen Pianisten Hartmut Valenske ein Programm, das im Wesentlichen aus Standards bestand. Die 60 Sängerinnen und Sänger beherrschen den Sound sowie die Stilistik und Tongebung dieser geistlichen Musik der nordamerikanischen Schwarzen sehr gut und jeder im Saal spürte, mit welcher Begeisterung alle Chormitglieder zum Erfolg beitragen wollen. Auch die Solistinnen und Solisten Joanna Ratajski, Ilka Völkel, Jörg Schäfer und Holger Ruschinski seien lobend erwähnt. An manchen Stellen hätte man ihnen allerdings ein Mikrofon gewünscht, das die originellen Stimmen noch präsenter gemacht hätte.



Das Sonntagskonzert vom 20. Januar war ein sehr guter Start in die neue Spielzeit. Das Publikum dankte allen Mitwirkenden mit langem Beifall.

Horst Fliegel / Fotos Winfried Meyer

Erfolgreiche internationale Tagung zur Chorkultur

„**Ganz bestimmt**“ – unter diesem Motto fand am 3.11.2007 auf Einladung des Philharmonischen Chores Berlin eine internationale Tagung zur Chorkultur statt. Im Einstein Saal der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften am Berliner Gendarmenmarkt gingen Referenten aus dem In- und Ausland, Vertreter der Verbände, der Musikpraxis, der Politik und der Medien Fragen zur Herkunft, Gegenwart und Zukunft von Laienchören nach.

Nach einer kurzen thematischen Einführung und Begrüßung durch den Vorsitzenden des Philharmonischen Chores Berlin, **Michael Seyffert**, warf der Musikpublizist **Habakulk Traber** einen Blick zurück auf die 125-jährige Geschichte des Philharmonischen Chores Berlin. „**Aufbruch als Devise**“ – dieses Motto lässt sich aus der Entwicklung des Chores ableiten, der sich aufgrund seines Standortes und seiner Historie im Wandel der Zeiten vielen spezifischen Herausforderungen gegenüber sah. Andererseits spiegelt seine Geschichte aber auch exemplarisch die Probleme vieler traditionsreicher deutscher Laienchöre wider, die mit der Entwicklung des Musiklebens im Allgemeinen, aber auch besonders in Deutschland zusammenhängen. Perspektivisch plädierte Traber für eine Neubestimmung des Begriffes „Laienchor“: Professionelles künstlerisches Niveau sei unabhängig davon zu erreichen und zu bestimmen, ob Musiker für ihre Leistung bezahlt würden. So müssten Uraufführungen zeitgenössischer Musik nicht Profi-Ensembles vorbehalten bleiben; stattdessen sollte die Zusammenarbeit von Laienchören und Komponisten unbedingt vermehrt gefördert werden. Zudem wäre eine deutlich verstärkte Vernetzung von Laienchören untereinander, nicht nur bei der Verwirklichung von gemeinsamen Projekten, sondern auch im Bereich der Werbung und Öffentlichkeitsarbeit wünschenswert.

Das **Chorsingen in Großbritannien** stand im Mittelpunkt der Betrachtungen von Simon Halsey, dem Chefdirigenten des Rundfunkchores Berlin. Chormusik ist in England im Wesentlichen eine Kunstgattung, die von Amateuren gepflegt wird, nicht zuletzt, weil sie teilweise immer noch stark in der ungebrochenen Gesangstradition der Church of England verwurzelt ist. Heutzutage erfährt sie durch multikulturelle Einflüsse Impulse auf allen gesellschaftlichen Ebenen. Mit der breiten Amateurmusikszene in Beziehung steht eine nur sehr kleine, aber international renommierte professionelle Chorszene. Nach jahrzehntelangem allmählichem Absterben der Tradition der Chormusik erlebt das Ensemble-Singen heute wieder ein Comeback. Die Gründe dafür sind vielfältig: Unter anderem wurde Singen wieder als Pflichtfach in den Lehrplan der Schulen aufgenommen, fanden neue Ideen aus dem Ausland Einzug in die Chorpädagogik und vor allem in die Jugendchorszene, gibt es verstärkte Möglichkeiten zur Chorleiterausbildung und darüber hinaus einen Trend zur projektorientierten Chorarbeit.

Stefan Parkman, Professor für Chorleitung an der Universität Uppsala, ließ im Anschluss seinen Blick über die Situation des **Chorsingens in Skandinavien** schweifen, wo Chorsingen eine jahrhundertalte, ungebrochene Tradition hat. Lagen die inhaltlichen Schwerpunkte zunächst im Bereich

der religiösen Musik durch eine enge Zusammenarbeit von Schule und Kirche, hat sich das Repertoire seit dem 19. Jahrhundert um weltliche Lieder erweitert. Die Trennung von Staat und Kirche führte in Schweden Ende des 20. Jahrhundert zur Verkleinerung oder gar Abschaffung von großen Oratorienchören und bedeutete für die Kirchenchormusik eine tiefe finanzielle Krise. Im Gegenzug entstanden zahlreiche kleinere Ensembles. Die prägendste Persönlichkeit für die Chormusiktradition in Schweden ist seit vielen Jahrzehnten Eric Ericson. Er regte viele zeitgenössische Komponisten an, für Chor zu schreiben. Diese Kompositionen sind einerseits maßgebliche Quelle für den typisch schwedischen Gesangsstil und wurden andererseits Ausgangspunkt für den dortigen hohen Chorstandard.

Der Chor als Akteur im deutschen Kulturleben war Gegenstand des Vortrages von Robert von Zahn, Generalsekretär des Landesmusikrats Nordrhein-Westfalen. Der Rückgang der musikalischen Erziehung generell stellt ein erhebliches grundsätzliches Problem dar. Chöre haben zudem mit der demografischen Bevölkerungsentwicklung, der zunehmenden Anzahl von Personen mit Migrationshintergrund und zu wenig Gesangsangeboten in Kindergärten und Schulen zu kämpfen. Von Zahn plädierte daher am Beispiel der Förderprogramme des Landesmusikrates Nordrhein-Westfalen für den Versuch, mit diesen Herausforderungen für Chöre der Gegenwart ebenso innovativ wie kreativ umzugehen. Hierzu gehört vor allem die Förderung des Singens bereits im Vorschulalter, aber auch die Unterstützung multikultureller Festivals oder spezieller Gesangsprojekte für Senioren. Denn gerade Chorsingen hat erwiesenermaßen erhebliche Bedeutung als gesellschaftlicher Faktor. Es fördert die Gesundheit, unterstützt die Sprachförderung und -kompetenz und wirkt positiv bei der Entwicklung von kommunikativen Fähigkeiten.

Die wichtigsten Ausschnitte der abschließenden **Podiumsdiskussion**, die in der Sendung Chormusik, die am 22.11. von 22:00 – 22:30 im Deutschlandradio Kultur gesendet wurden, können Sie auf unserer Internetseite www.philharmonischer-chor.de/tagung hören. Elke Senne

Herbstkonzert im Sängerkreis Norden

Am 3. November 2007 fand das traditionelle Herbstkonzert des Sängerkreises Norden in der Aula der Weddingschule statt. Die Organisation lag bei der Kreisvorsitzenden Helga Röder, die musikalische Leitung beim Kreischorleiter Michael Seilkopf. Die Schirmherrschaft hatte wieder Dr. Christian Hanke übernommen, dem an dieser Stelle gedankt wird. Er war trotz zahlreicher Verpflichtungen anwesend und folgte dem Programm mit sichtlichem Vergnügen. Den beteiligten Chören und ihren Dirigenten gilt unser Dank. Es waren dabei: **Goldi Schlagerchor, Gemischter Chor Maibund 02, Nordberliner Chorgemeinschaft, Kammerchor Wedding, Berliner Chorfreunde und Shanty-Chor Reinickendorf/Berlin**. Das Konzert war von einer beachtenswerten Vielseitigkeit. Die Chöre boten durchweg beachtenswerte Leistungen, die vom Publikum im vollbesuchten Saal mit großem Beifall belohnt wurden. Helga Röder

Etta Hilsberg zum 60. Geburtstag



Bei Damen von Format muss man sich nicht genieren, das Alter anzugeben, und Format hat sie in der Tat. Ich kenne Etta Hilsberg seit vielen Jahren, und eigentlich hat sie sich in dieser Zeit überhaupt nicht verändert, weder äußerlich noch charakterlich. Sie weiß, was sie kann, und sie weiß, was sie will. Die frühere Organistin und Kantorin in Zehlendorf fiel schon damals durch ihre interessanten Konzerte auf. Dieser Eindruck verstärkte sich zunehmend, nachdem Sie die „Camerata vocale Berlin“ gegründet und zu großen Erfolgen geführt hat. Ihre Konzerte in Berlin, die Konzertreisen in viele Länder und die CD-Einspielungen geben Zeugnis von dem hohen künstlerischen Niveau, der Qualität der musikalischen Arbeit und dem sicheren Gespür für

gute Programmgestaltung. Sie nimmt stets teil an der Arbeit des Chorverbandes Berlin. Im Unterschied zu manchen Kolleginnen und Kollegen ist sie regelmäßige und diskutierfreudige Besucherin von Versammlungen des Verbandes. Sie interessiert sich, und sie setzt sich ein.

Nach Klaus Kühling wurde sie nun in diesem Jahr vom Bundespräsidenten zu dem alljährlichen Empfang für engagierte Persönlichkeiten in unserer Stadt geladen. Das ist eine Anerkennung, die sie verdient hat. Wir wünschen ihr weiterhin Gesundheit und Schaffensfreude. Marek Bobéth

Benefizkonzert im Advent 2007

Das Benefizkonzert im Advent fand diesmal am Sonntag, dem 9. Dezember 2007 statt. Es war, wie immer, eine Veranstaltung des Russischen Hauses in Zusammenarbeit mit dem Chorverband Berlin. Der Reinerlös wird zugunsten des Heimes für blinde und taubstumme Kinder in Sergijew Posad gespendet. Die Gesamtleitung lag wieder bei Prof. Dr. Marek Bobéth, der auch die Moderation übernommen hatte.

Die mitwirkenden Chöre waren im ersten Teil des Konzertes: der **Ernst-Busch-Chor Berlin**, Leitung Kurt Hartke, die **Alex-Spatzen** und **City-Voices**, Leitung Leonie Grüner und der **Schiffahrtschor Berlin**, Leitung Christa van Elsbergen. Das zahlreich erschienene Publikum war begeistert von den Leistungen. Der zweite Teil des Konzertes wurde bestritten vom **Rybin Chor Moskau**, Leitung Valery Rybin, anstelle des sonstigen „Special-Guest“. Die Stimmen waren so gewaltig, dass mancher Schauer einen überlief und der Beifall nicht enden wollte.

Große Beachtung fand auch die Moderation von Marek Bobéth, die er als Reverenz an den Gastchor in russischer Sprache abhielt. Perfekt und zur Freude des Chores, der begeistert reagierte, wurde sie auch vom Publikum

mit Hochachtung aufgenommen.

Ein gemeinsames Schlusslied „Ich bete an die Macht der Liebe“ krönte die Veranstaltung. – Ein Konzert, das zu Herzen ging und einen wohltätigen Zweck erfüllte.

Helga Röder

Meisterliches Weihnachtsoratorium

„*Jauchzet, frohlocket, auf preiset die Tage ...*“ Meisterlich, prächtig und farbenfroh präsentierte der **Hugo-Distler-Chor Berlin** unter der Leitung von Stefan Schuck alle 6 Teile des Weihnachtsoratoriums an einem Abend. Das Besondere? Keine Langeweile, sondern von Anfang bis Ende ein rauschhaftes Musizieren in einem Guss. Begleitet vom bestens aufgelegten Concerto



Grosso Berlin auf alten Instrumenten, zelebrierte der Chor in der so heiklen Akustik der Kirche am Hohenzollernplatz eine eindrucksvoll prägnante und textverständliche Deutung des Werkes, wie sie im Berliner Chorleben ihres gleichen sucht. Chorische Stimmbildung über Jahre hinweg zahlt sich hörbar aus, die Soprane ohne Schärfe, mühelos die Höhen meisternd, die Altisten homogen mit sinnlicher und angenehm vibratoarmer Tiefe, die Tenöre mit stets unangestrengter Höhe und lyrisch-satter Tongebung sowie die Bässe mit einfühlsamer kompakter Intonation überzeugten durch die Bank weg. Welch sauberer Chorklang durch die allzeit in der Dynamik abschattierbare Konsonaten-Vokalanbindung entstehen kann! Hier überzeugte der 40-köpfige Chor nicht nur in den souverän virtuosen Tempi der Eröffnungschöre von Kantate I und V, sondern gerade in den weichen stimmungsvollen Chorälen mit elastischen Tonbögen und nie aufdringlicher Textgestaltung.

Eingebettet die Solisten (herausragend: Tenor Nico Eckert) musizierte das gesamte Ensemble zur regen Freude des Publikums, wenngleich der Schlussapplaus nach Kantate VI euphorisch zu früh vor der Wiederholung ertönte.

Einzig in der Frage der Beleuchtung sollte dem Veranstalter etwas mehr Variation einfallen, denn festlich kuschlige Atmosphäre stellt die volle Kirchenbeleuchtung leider nicht her. Lob auch an den Caterer vom Berliner Naschmarkt, der den Besuchern in der einstündigen Pause Leckereien und Glühwein bot, die den Hörergenuss dieses Abends aufs Feinste veredelte.

Barockmusik vom Hugo-Distler-Chor, nach der beeindruckenden Marienvesper von Monteverdi im letzten Jahr im Kammermusiksaal jetzt erneut eine Offenbarung für alle Liebhaber alter Musik, die diese Werke schon so oft gehört, aber hier sowohl vom Text als auch vom tiefen menschlichen Gefühl her von Herzen wirklich vernommen haben.

Ein schönes weihnachtliches Geschenk!

Sven Hellwinkel

Die Chorwerkstatt Berlin in Prag

Alljährlich am ersten Adventswochenende findet in Prag das Internationale Festival für Advents- und Weihnachtsmusik statt. Im Rahmen dieses renommierten Chorfestivals wird der Petr-Eben-Preis verliehen.



Vom 30.11. bis 2.12.2007 wurde das Festival zum 17. Mal in der tschechischen Hauptstadt ausgetragen. Es bietet einem sehr breiten Spektrum an Chören (Kinder- und Kammerchören, Erwachsenen- und Jugendchören für gleiche Stimmen sowie Gemischten Chören) die Möglichkeit zur Präsentation und zum Vergleich.

In diesem Jahr war das Festival in besonderer Weise dem tschechischen Komponisten und Organisten Petr Eben gewidmet. Nur wenige Wochen zuvor, am 24.10.2007, verstarb dieser bekannte Musiker im Alter von 77 Jahren.

Der Einladung in die „Goldene Stadt“ an der Moldau waren 69 Chöre aus der ganzen Welt (aus 24 Ländern) gefolgt. Wir, die Chorwerkstatt Berlin, waren dabei der einzige Chor aus Deutschland. (Das hat uns sehr verwundert, da Prag gut erreichbar ist und diese Stadt vor allem auf Ostdeutsche schon immer eine sehr hohe Anziehungskraft ausgeübt hat.)

Von den Festivalveranstaltern gab es für jeden teilnehmenden Chor die Vorgabe, ein 15minütiges Advents- bzw. Weihnachtsprogramm vor einer internationalen Jury darzubieten.

Zusätzlich erhielten einige ausländische Chöre die Möglichkeit zu Konzerten in zwei Kirchen der Stadt.

Wir, die Chorwerkstatt Berlin, betraten am Samstag, dem 1.12.07, um 10.20 Uhr die Bühne des sehr festlichen Majakowski-Saales im Nationalhaus und wurden von einer Moderatorin in verschiedenen Sprachen der Jury und den anderen zuhörenden Chorsängern und Gästen vorgestellt. Mit unserer Programmauswahl versuchten wir deutlich zu machen, dass ein Schwerpunkt unserer Chorarbeit auf der A-cappella-Musik aus verschiedenen Jahrhunderten und Ländern bis hin zur Gegenwart liegt. Wir sangen neben dem Weihnachtslied „Es ist ein Ros entsprungen“ (Praetorius) und dem Volkslied „O du stille Zeit“ (Wolters) zwei Sätze von unserem ehemaligen Chorleiter Winfried Radeke („Kaschubisches Weihnachtslied“ und „Hirten-Cha-Cha-Cha“) sowie eine Komposition von Petr Eben („Mädchen, Schwalbe“).

Nach unserem Auftritt hatten wir Gelegenheit, uns die drei folgenden Chöre anzuhören (aus Südafrika, Tschechien und Portugal). Gerne hätten wir noch weiteren Chören „gelauscht“, doch um 13 Uhr hatten wir unseren zweiten Auftritt.

Auf einer Bühne auf dem Altstädter Ring, dem zentralen Marktplatz von Prag, traten viele am Festival teilnehmende Chöre nacheinander noch einmal auf und die Prager und ihre Gäste genossen diese vielen musikalischen „Highlights“ bei ihrem Bummel über den wunderschönen, traditionellen

Weihnachtsmarkt.

Nach diesem Auftritt blieb uns etwas Zeit, und unsere Stadtführerin, welche uns von den Festivalorganisatoren für den ganzen Tag zur Seite gestellt worden war, hatte für uns eine Schifffahrt auf der Moldau organisiert. Nach dieser begaben wir uns, wie auch alle anderen Chöre, wieder zum Altstädter Ring.

Bei Einbruch der Dunkelheit (16 Uhr) sangen wir alle gemeinsam (ca. 2000 Sänger/-innen) bekannte und internationale Weihnachtslieder und eine Komposition von Petr Eben, welche er speziell für dieses Festival geschaffen hatte.

Den Abschluss dieses Tages und gleichzeitig des Festivals bildeten ein Kulturprogramm, die Verlesung der Ergebnisse und die Preisverleihung im Prager Kongresszentrum.

Nach zwei gelungenen kleinen Opernaufführungen durch den „Kühns Kinder-Chor“ (ein weltbekanntes tschechisches Künstlerensemble) wurden nun nacheinander in den vier Kategorien die Bewertungen bekannt gegeben. Wir erhielten in unserer Kategorie „Gemischte Chöre ab 25 Sänger“, in welcher 19 Chöre teilgenommen hatten, eine „Silberne Urkunde“ und drei handgeschriebene Beurteilungen der Jurymitglieder (zwei in Tschechisch und eine in Englisch).

Der Petr-Eben-Preis wurde an den tschechischen Chor „Piccolo coro & Piccola orchestra“ verliehen. Zum absoluten Gewinner des Festivals wurde der kroatische Chor „Zenska Klapa ‚Dispet‘“ gekürt, ein Kammerchor, welcher auch einen Spezialpreis für exzellente Präsentation von kroatischer Folklore erhielt.

Des Weiteren gab es unabhängig von den Kategorien noch Spezialpreise für Chorleitung, Dramaturgie, exzellente Vorführung des Wettbewerbsprogramms und Klangkultur.

Für unseren Chor war es die erste Teilnahme an solch einem Festival, und wir haben uns über unser „silbernes“ Abschneiden sehr gefreut. Auch die schriftlichen Beurteilungen der tschechischen Juroren sind inzwischen übersetzt und für uns eine wertvolle Anregung für die weitere Probenarbeit und unsere Auftritte.

Viele unserer Chormitglieder hatten die Reise nach Prag schon einen Tag früher angetreten. So hatten wir Gelegenheit, uns diese wunderschöne historische Stadt mit seiner berühmten, hoch über der Moldau thronenden Burg (dem Hradschin), die gotische Karlsbrücke und die Altstadt mit dem ehemaligen jüdischen Getto und einer noch größtenteils erhaltenen mittelalterlichen Stadtstruktur anzuschauen und das berühmte tschechische Bier zu genießen.

Die Unterbringung unseres Chores erfolgte, zusammen mit noch anderen Chören, in einem großen Hotel außerhalb des Stadtzentrums mit sehr guter öffentlicher Verkehrsanbindung.

Insgesamt war die gesamte Festivalorganisation vor Ort vorbildlich.

Die Reisekosten wurden durch uns Chormitglieder selbst getragen. Der Chorverband Berlin bezuschusste die Fahrt mit einem kleinen Betrag.

Karin Rathmann

Klaus Kühling zum 75. Geburtstag

Am 11. Januar 2008 feierte Klaus Kühling seinen 75. Geburtstag. Chöre, Präsidium und Musikausschuss des Chorverbandes Berlin gratulierten dem verdienstvollen Musikpädagogen und Chorleiter auf das Herzlichste. Eine besondere Freude machte ihm "sein" Hellersdorfer Kinder- und Jugendchor. Die Mädchen und Jungen haben mit dem Jubilar auf die nächsten fünf gemeinsamen Jahre angestoßen.



Und hier erkennt man bereits drei wesentliche Charaktereigenschaften dieses ungewöhnlichen Mannes: Beständigkeit, Zielstrebigkeit und Disziplin.

Geboren 1933 in Rosenberg (ehemals Oberschlesien), musste er nach Kriegsende seine Heimat verlassen und kam nach Burg bei Magdeburg. Hier besuchte er die Oberschule und machte erste musikalische Erfahrungen. Seine Aktivitäten und Interessen bezogen sich sowohl auf die Schule als auch auf die Junge Gemeinde und die Pionierorganisation. Ein besonders starkes Erlebnis, das er zeitlebens nie vergaß, war die Mitwirkung in einem städtischen Chor anlässlich einer Aufführung von Haydns Oratorium „Die Jahreszeiten“. 1951 machte er Abitur und wurde zum Studium an der Berliner Humboldt-Universität zugelassen. Zunächst hatte er das Ziel, Mathematiklehrer zu werden. Aber wie viele andere Studienbewerber wurde er jedoch für zwei Jahre in der Grundschule als Lehrer gebraucht, unter anderem für den Musikunterricht. So ging seine Entwicklung in die musikpädagogische Richtung. Von 1953-57 studierte er dann Musikerziehung und arbeitete im "Studentenensemble Ernst Hermann Meyer" als Orchestermusiker und Gesangssolist mit. Für ihn gewann die Ensemblearbeit den gleichen Stellenwert wie das Studium selbst. Ab 1957 unterrichtete er das Fach Musiklehre an der Musikschule Berlin-Köpenick, arbeitete in der Schulleitung mit, baute eine Jugendbläsergruppe sowie ein gemischtes Kinderorchester und ein Kinderstreicherorchester auf und schrieb Kompositionen und Bearbeitungen. Anfang der 60-er Jahre legte er ein externes Examen als Konzertsänger und Gesangslehrer ab. Er gründete die "Köpenicker Chorolisten" und absolvierte in den 70-er Jahren ein Abendstudium in den Fächern Chor- und Orchesterdirigieren. Im Examenskonzert dirigierte Klaus Kühling "König Midas" von Schwaen und "Stabat Mater" von Pergolesi. 1988 gab er nach 31 Jahren seine Stelle an der Musikschule Köpenick auf, um einen Kinderchor aufzubauen.

Viele Stationen seines Lebens wären noch zu nennen, aber besonders

erwähnenswert ist die Leitung des Grundlagenkurses beim Chorleiterseminar Sachsen von 1973-98. Auch in dieser 25-jährigen Tätigkeit erkennt man wieder seine Beständigkeit. 1988 hatte er den Hellersdorfer Kinder- und Jugendchor gegründet. Wiederholt nahm der Chor am Kinderchorfestival in Halle teil. Viele Wettbewerbe und Konzertreisen im In- und Ausland wurden erfolgreich und mit Bravour absolviert, so nach St. Petersburg, Olomouc, Peking, Wolfenbüttel. Am 11. Januar 2006, an seinem 73. Geburtstag, war Klaus Kühling zum Neujahrsempfang des Bundespräsidenten für verdienstvolle ehrenamtlich tätige Bürger geladen. Unvergesslich bleibt für ihn, dass Horst Köhler und seine Gattin ihm spontan ein Geburtstagsständchen sangen. Und schon steht das nächste Ziel fest: Zum 20. Jubiläum des Hellersdorfer Kinder- und Jugendchores ist eine Reise nach Rom geplant.

Der Chorverband dankt Klaus Kühling für seine jahrzehntelange erfolgreiche Arbeit als Musikpädagoge und Chorleiter, für sein Engagement, die wertvolle Mitwirkung im Musikausschuss und die umfangreichen Erfahrungen, die er gern weitergibt. Wir wünschen für die Zukunft Kraft, Gesundheit und viel Glück im persönlichen Leben.

Horst Fliegel

Grundlagen der Chorleitung II – ein voller Erfolg

Am 8. und 9. September 2007 fand in der Landesmusikakademie Berlin erstmals ein Chorleiterseminar „Grundlagen der Chorleitung II“ statt. Unter der Leitung von Carsten Schulz fanden sich fünf Interessierte ein, ihre noch recht frischen Dirigiergrundlagen zu erweitern. Der Grundlagenkurs II wurde auf vielfachen Wunsch der Seminarteilnehmer der Anfängerkurse ins Leben gerufen und stellt eine sinnvolle Ergänzung für die Neulinge dar. Die Seminarteilnehmer kommen aus allen Lebenslagen und weisen unterschiedliche musikalische Vorkenntnisse, Chorserfahrungen, Hintergründe, Ziele und Interessen auf. Nachdem alle bereits einen Kurs gemacht hatten, in denen die Dirigate in ihren Bewegungen vorgestellt wurden, bietet der zweite Grundkurs die Möglichkeit, erste Erfahrung mit diesem Handwerk zu erreichen. Es konnte auf individuelle Fähigkeiten und Wünsche eingegangen werden. Jeder hatte mehrmals die Gelegenheit, sich auszuprobieren und an den vorgelegten Stücken zu arbeiten. Besonders diejenigen Seminarteilnehmer, die sich noch nicht zutrauen, an den Fortgeschrittenenkursen teilzunehmen, finden hier Gelegenheit, alle Fragen zu stellen und die Bewegungen, Gestik und Mimik vor Gleichgesinnten auszuprobieren. Statt sich voll Ehrfurcht vor dem Können Anderer im Hintergrund zu halten, kann sich hier jeder mit Humor und Spaß an der Musik einbringen und weiterbilden.

Da die Chorleiterseminare insgesamt gut besucht sind, kann ich den Grundlagenkurs II uneingeschränkt allen empfehlen, die sich noch zu den blutigen Anfängern zählen, obwohl sie bereits über erste Einblicke und Erfahrungen verfügen. Ein großes Dankeschön an Carsten für das Engagement und die geduldige Anleitung.

Yvonne Stingel

Chorleiterabschied beim Männerchor „Cäcilia 1890“ Berlin

Nach fast 32 Jahren beendete Hugo Meinig am 31.12.2007 seine Tätigkeit als Chorleiter des **Männerchores „Cäcilia 1890“ Berlin e.V.** Obwohl Herr Meinig für sich entschieden hatte, nie mehr einen Männerchor zu übernehmen, ist er dann im Jahre 1976, als die Anfrage kam, doch das Wagnis eingegangen, den Männerchor Cäcilia 1890 zu übernehmen. Diese Entscheidung musste weder er noch unser Chor jemals bereuen. Ganz im Gegenteil, die über 30 Jahre, in denen er den Männerchor Cäcilia 1890 geleitet hat, sind eine Erfolgsgeschichte geworden.

Er studierte an der Hochschule für Kirchenmusik in Halle (Saale) und am Institut für Kirchenmusik der Hochschule für Musik (heute UdK) in Berlin Kirchenmusik. An der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ qualifizierte er sich in einem Fernstudium mit dem Abschluss im Fach Dirigieren.

Der Männerchor Cäcilia 1890 wurde zwar im Jahre 1890 in der Kirchengemeinde St. Bonifatius gegründet und die christliche Grundausrichtung gehört bis heute zum Selbstverständnis des Chores, er ist aber nie ein Kirchenchor gewesen. Deshalb wurde stets weltliches und geistliches Liedgut gleichermaßen gepflegt. Dass Hugo Meinig dafür die idealen Voraussetzungen mitbrachte, zeigte sich bereits in den ersten Jahren seiner Tätigkeit. Unter seiner Leitung gelangte unser Chor bei den damals regelmäßig stattfindenden Leistungsvergleichen (Wertungssingen) der Chöre aus der Mittelstufe in die Oberstufe, wurde dort zunächst mit gut und dann im Jahre 1980, also bereits nach vier Jahren, mit sehr gut bewertet. Die allgemeine Anerkennung des Chores fand darüber hinaus auch ihren Ausdruck in den jährlichen Stiftungsfesten, die immer mit einem Konzertbeitrag begannen und an denen im Gesellschaftshaus Grünau bis zu 500 Personen teilnahmen.

Eine besondere Herausforderung war dann für Hugo Meinig die Zeit nach der politischen Wende 1989. Die teilweise enormen Veränderungen, die es für einige Sänger in beruflicher Hinsicht gab, wirkten sich zwangsläufig auch nachteilig auf die Aktivität im Chor aus. Dass der Chor diese schwierige Zeit überstanden hat, das verdanken wir auch ganz wesentlich Hugo Meinig. Mit seiner ausgesprochen menschlichen Art, die von großem Verständnis, einer unerschütterlichen Zuversicht und einem aufmunternden Humor gekennzeichnet war, ist es ihm gelungen, nicht nur ein gedeihliches, sondern auch freundschaftliches Miteinander zu schaffen, bei dem Konflikte keinen Platz hatten, wo aber eine die Sänger motivierende Chorarbeit nicht nur eine Chance, sondern eben auch Erfolg hatte.

Wir danken Hugo Meinig für seine langjährige, verdienstvolle und erfolgreiche Tätigkeit als Chorleiter des Männerchores „Cäcilia 1890“. Die Ehrung und Würdigung seiner Verdienste erfolgte auf dem Stiftungsfest am 24.11.2007 in der Cafeteria des Tierparks vor 400 Gästen mit einem großen und anspruchsvollen Konzertbeitrag und der Ernennung zum Ehrendirigenten.

Paul Lapawczyk

Musik ist einfach, sie verfehlt aber nicht ihre Wirkung.

Chorleiter gesucht

Der **Seniorenchor Wedding** sucht ab sofort einen neuen Dirigenten. Wir proben mittwochs von 14 bis 15 Uhr in der Begegnungsstätte Schulstr. 118 im Bezirk Wedding. Interessenten wenden sich bitte an Regine Schultz, Simmelstr. 14, 13409 Berlin, Tel. 492 34 78.

Enthüllung im Tiergarten

Restauriertes Komponistendenkmal wird gefeiert.

Berliner Liedertafel 1884 e.V. initiiert Projektchor

Am 6. September 2007 fanden sich ca. 80 Sänger am Goldfischteich ein und verliehen dem Festakt zur Wiederherstellung des Denkmals für Haydn, Mozart und Beethoven einen angemessenen Rahmen. Die **Berliner Liedertafel 1884** hat Männer des **Zeuthener MC 1891**, des **Erk MVE 1845 Berlin**, des **Berliner Sängerkhoes 1860** und vom **Männerchor Spandau** gewinnen können, sich in Erinnerung an die ursprüngliche Einweihung im Jahr 1904 musikalisch zu engagieren.

Damals sahen die marmornen Komponisten auf 150 Sänger, die Lieder der drei Meister in einer nicht autorisierten Feierstunde sangen, und damit die Passanten auf das neue Denkmal aufmerksam machten. Das „Zivilistendenkmal“ passte nicht in die Zeit. Während die Enthüllung eines Wagner-Denkmal im Tiergarten 1903 noch 900 Sänger und die feine Gesellschaft anlocken konnte, wurde das im Volksmund „Musiker-Ofen“ genannte Denkmal in der Ferienzeit unzeremoniell von der Bretterumhüllung befreit.

Das Denkmal wurde im 2. Weltkrieg beschädigt und danach nur unzureichend repariert. Als 1996 der Bau des Tiergartentunnels bevorstand, wurden alle wesentlichen Teile bis auf den gemauerten Kern abgetragen. 2001 begann die Restaurierung der 145 Einzelteile. Der Marmor wurde stabilisiert und erhielt eine Anti-Graffiti-Schicht. Mozart bekam eine neue Nase. Im Sommer 2007 waren die letzten Arbeiten am Sockel abgeschlossen.

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung übernahm die 960 000 Euro Restaurierungskosten. Bei dem Festakt, der auch wieder im Vorfeld öffentlich wenig bekannt gemacht wurde, sprachen Senatsbaudirektorin Lüscher und Dr. von Krosigk vom Landesdenkmalamt Berlin, sowie Herr Lucker vom Büro „Restaurierung am Oberbaum“ und die Chöre sangen Mozarts „Bun-



Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung übernahm die 960 000 Euro Restaurierungskosten. Bei dem Festakt, der auch wieder im Vorfeld öffentlich wenig bekannt gemacht wurde, sprachen Senatsbaudirektorin Lüscher und Dr. von Krosigk vom Landesdenkmalamt Berlin, sowie Herr Lucker vom Büro „Restaurierung am Oberbaum“ und die Chöre sangen Mozarts „Bun-

deslied“ und Beethovens „Die Ehre Gottes aus der Natur“.

Der Präsident der Berliner Liedertafel dankte allen Sängern und lud sie zu einem kleinen Umtrunk ins Vereinsheim ein. Es entwickelte sich eine gesellige, fröhliche „Liedertafel“, die die Zeuthener Sänger wegen ihres längeren Heimweges früher verlassen mussten.

Nutzen Sie die Gelegenheit, wenn die Tage länger werden und bald wieder Blätter an Büsche und Bäume kommen, im Tiergarten das Haydn-Mozart-Beethoven-Denkmal anzuschauen!
W. Görsch/G. Helbig

Liebe Chorvorstände!

Der **BERLINER CHORSPIEGEL** will als Mitteilungsblatt des Berliner Sängerbundes das Bindeglied zwischen dem Verband und den Chormitgliedern sein. Leider wird von den Chören zu wenig Gebrauch von dieser Informationsmöglichkeit gemacht. Deshalb die herzliche Bitte des Präsidiums des BSB und der Redaktion:

Wenn Sie dieses Heft mit der Post erhalten haben, betrachten Sie dies bitte als „Signal“ dafür, dass die neue Ausgabe des BERLINER CHORSPIEGEL erschienen ist.

Da wegen der hohen Portokosten der Postversand aller Hefte für Ihren Chor leider nicht möglich ist, bitten wir Sie, die kleine Mühe auf sich zu nehmen und die von Ihnen benötigte Anzahl in der Geschäftsstelle abzuholen oder abholen zu lassen. Die Mitarbeiter der Geschäftsstelle und die Redaktion freuen sich auf Sie!



Chorleiter gesucht

Der **Heartchor Berlin** sucht eine neue Chorleiterin. Wir sind ein Lesbenchor und singen gerne witzige, eigensinnige Texte im Pop-Song Bereich. Kontakt und weitere Infos: mail@berliner-beartchor.de.

Chorleiter gesucht

Der **Kladower Volkschor e.V.** gegr. 1984 und die **Singgemeinschaft Berlin-Charlottenburg e.V.** gegr. 1980 suchen ab sofort einen Chorleiter/in, der beide Chöre übernimmt. Wir sind zwei gemischte Chöre und treten bei Konzerten stets gemeinsam auf. Unser Repertoire umfasst ein umfangreiches weltliches und geistliches Programm.

Proben. Mittwoch (Kladow) und Donnerstag (Charlottenburg), jeweils 19.30 – 21.30 Uhr.

Interessenten melden sich bitte bei:

Ingrid Mroß, 1. Vors. Kladower Volkschor, Tel: 36 28 37 46

Werner Zauritz, 1. Vors. Singgemeinschaft Berlin-Charlbg., Tel: 365 22 19

Internet: www.charlottenburg-chor.de / www.kladower-volkschor.de

Das E.T.A Hoffmann Kammerorchester auf Erfolgskurs

Für das Berliner E.T.A. Hoffmann Kammerorchester unter der Leitung von Dinah Backhaus und Matthias Wildenhof beginnt im März letzten Jahres ein sehr erlebnis- und erfolgreiches Jahr. Den Auftakt bildet ein Sonntagskonzert



des Chorverbandes Berlin im Kammermusiksaal der Philharmonie am 4. März 2007. Das erste Mal in seiner Laufbahn hat das Orchester die Gelegenheit, im Wechsel mit zwei Chören in der Philharmonie zu konzertieren. In einer Kritik wird das engagierte und qualitätsvolle Spiel des Ensembles gelobt.

Ein Anliegen des Orchesters ist es, mit viel Geduld und Enthusiasmus den Streicherklang in allen nur möglichen Klangnuancen bis in die Extreme hinein auszuweilen. Hierbei spielen nicht nur technische Anforderungen eine Rolle. Sehr viel Kreativität und Spaß geht in das Formulieren von passenden Vorstellungen für jede musikalische Phrase ein, damit aus einer gemeinsamen künstlerischen Energie heraus musiziert und nicht nur mechanisch korrekt gespielt wird. Das Orchester ist stolz darauf, auch unbekannte Werke der Moderne (z.B. Goreckis Klavierkonzert op. 40) aufzuführen. Das Orchester gab sich den Namen „E.T.A Hoffmann Orchester“, weil dieser das Anliegen der Orchestermitglieder am besten verkörpert, sich neben ihrem Beruf ernsthaft künstlerisch zu betätigen: Hoffmann arbeitete tagsüber in Berlin als Jurist und war in seiner Freizeit voller Begeisterung nicht nur als Dichter, sondern auch als Musiker und Komponist erfolgreich. Das E.T.A. Hoffmann Kammerorchester wurde 1995 von der Geigerin Dinah Backhaus und dem Cellisten Matthias Wildenhof gegründet und hat seine Heimat an der Musikschule Chartottenburg-Wilmersdorf

Nach einem Sommerkonzert im Havelland gibt es für das E.T.A. Hoffmann Kammerorchester wieder eine Premiere: Es stellt sich erstmalig dem „Deutschen Orchesterwettbewerb“ und einer professionellen Jury und wird auf Anhieb mit dem ersten Preis und dem Prädikat „hervorragend“ ausgezeichnet.

Beim „Berliner Orchestertreff“, veranstaltet vom Deutschen Musikrat, qualifiziert sich das Orchester für die Sonntagsmatinee im Konzerthaus am Gendarmenmarkt am 11. November 2007. Die Jury schätzt besonders die differenzierte Dynamik und den großen Klangfarbenreichtum des Ensembles.

Nach diesen Erfolgen lässt das erste große Engagement nicht lange auf sich warten; am 14. Dezember 2007 wird das Ensemble eingeladen, in der Berliner Philharmonie anlässlich eines Festaktes der Berliner Polizei vor 2200 Zuhörern ein Konzert mit Werken von Holst, Mozart, Respighi zu geben.

Gesa Ellinghaus/Foto Winfried Meyer

Ehrentafel 2007 des Chorverbandes Berlin

70 Jahre aktives Chormitglied

Ursula Wulf

60 Jahre aktives Chormitglied

Gerda Bandelow
Renate Christoph
Marieluise Jaeger
Elisabeth Knappe
Horst Knappe
Karlheinz Markgraf
Bernhard Moder
Heinz Pahl
Adolf Schmalfuß
Ellen Schnieber
Horst Schnieber
Heinz Schwirner

50 Jahre aktives Chormitglied

Ursula Berend
Horst Birkholz
Lothar Burghof
Herbert Gawinski
Heinz Geiselhart
Hans-Joachim Katritzke
Eva-Maria Koffnit
Hans Neumann
Peter Seifert

40 Jahre aktives Chormitglied

Ute Bein
Michael Bujack
Peter Burkhardt
Hortense Caspari
Josef Chlodek
Angelika Claßen
Gerd Danielewski
Manfred Fehler
Horst Geyer

Sigrid Günther
Lotar Hinz
Ulrike John
Theresia Klemt
Renate Kuchler
Barbara Neubauer
Peter Reinsberg
Karl Röttger
Arnim Schmidt
Angelika Schweda
Barbara Stahl
Heidegund Stechmesser
Elisabeth Stendell
Alice Stuhler
Melek-Karin Temel
Monika Titze
Ursula v. Britzke-Breloer
Sigrid Zeuner

25 Jahre aktives Chormitglied

Wolfgang Barthen
Günter Bartling
Horst Bien
Hansgeorg Bräutigam
Ingrid Bräutigam
Ursula Buchholz
Beate Dalüge
Dr. Annemarie Hofmann
Brighita Finkler
Olaf Heise
Johanna Hempel
Ilona Hönsch
Karin Kempf
Gerwald Kramm
Manuela Kunzmann
Georg Lutz
Evelyn Meyer
Gottfried Meyer-Thoss
Renate Nowak
Renate Roder
Karin Schirwinski

Ingrid Schneider
Margot Schneider
Kurt Schultze
Thomas Schwalbe
Sieglinde Skottki
Ursula-Agnes Sollbach
Martin Stollfuß
Martina Stollfuß
Gerda Stolzenburg
Irmgard Terzer
Dagmar Trautmann
Edeltraut Wagner
Brigitte Weber
Egon Werner
Andreas Wichmann
Mary Wurm
Anna-Maria Zucker

10 Jahre aktives Chormitglied in Kinder- und Jugendchören

Anne Briesemeister
Franka Fittkau
Maxi Hübner
Stefanie Janke
Nancy Jünemann
Julia Kortus
Sabrina Look
Josefine Mainka
Annika Meyer
Clara Puschadel
Katja Puschert
Juliane Scheiter
Caroline Schmidt
Melanie Schweda
Sarah Stauter
Daniela Süß
Marie Szumski
Antje Wagner
Andrea Weinert
Nora Zimmermann

Jahreshauptversammlung 2008 des CVB

am Sonnabend, dem 19. April 2008 um 15 Uhr
im Gemeindesaal der Kirche am Hohenzollernplatz

Unterstützen Sie den Förderverein Chormusik für Berlin e.V.

Unser Spendenkonto lautet:

**Konto 612 352 600 9, BLZ 101 201 00, Weberbank Berlin
Förderverein Chormusik für Berlin e.V.**

Anfragen und Angebote bitte an den Vorsitzenden

**Bernd Geister,
Mahlower Str. 117 d, 14513 Teltow,
Telefon: 03328/ 33 45 23
e-mail: geisterb@web.de**

Für Ihre tatkräftige Unterstützung danken wir herzlich,

Antragsformulare auch im Internet

Die wichtigsten Antragsformulare für Zuschüsse können jetzt im pdf-Format auch von der Homepage des CVB heruntergeladen werden. Für die Beantragung von Ausfallbürgschaften steht außerdem eine EXCEL-Arbeitsmappe zur Verfügung.

Sie sparen sich Wege und uns Portokosten, wenn Sie diese Möglichkeit nutzen. Darüber hinaus können Sie sicher sein, immer die aktuellen Formulare zu verwenden. Die Homepage des CVB erreichen Sie unter: www.chorverband-berlin.de

BERLINER CHORSPIEGEL - Mitteilungsblatt des Chorverbandes Berlin (CVB)

Redaktion: Gabriele Helbig-Thies (Schriftleitung), Winfried Meyer (Bildredaktion/Layout)

Herausgeber: Präsidium des Chorverbandes Berlin. **Beiträge** für das nächste Heft sind unter dem Kennwort „Berliner Chorspiegel 149“ **bis zum 30.4.2008** an die Geschäftsstelle des CVB zu richten: Eichendorffstr. 18, 10115 Berlin, E-Mail: buero@chorverband-berlin.de. Telefon (030) 282 21 29, Telefax (030) 283 23 12, Internet: www.chorverband-berlin.de Postbank Berlin, Kto.-Nr. 659 75-102 (BLZ 100 100 10)

Bürozeiten in der Geschäftsstelle des CVB:

Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag 10-12 Uhr, Dienstag 14-18 Uhr

Sprechstunden des Präsidenten: Nach telefonischer Vereinbarung

Die Mitarbeit am **BERLINER CHORSPIEGEL** ist ehrenamtlich

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen oder sie in einer der nächsten Ausgaben zu verwenden, wenn dies aus technischen Gründen erforderlich ist.

Druck: Buchdruckerei Johannes Krüger, Gerichtstr. 12-13, 13347 Berlin, Tel.: 465 14 10

Kinderchorworkshop in der Musikakademie Rheinsberg

vom 23. bis 25. November 2007

Die Chorjugend im Chorverband Berlin hat in diesem Jahr zu einem Kinderchorworkshop nach Rheinsberg geladen. Ziel war es zu zeigen, wie spannend es ist, internationale Volkslieder zu singen.

Und damit uns das auch gelingt, hatten wir mit **Hans de Gilde** und



Barbara Gomes von den Ulmer Spatzen die besten Dozenten, die wir uns wünschen konnten. Mit beneidenswertem pädagogischen Geschick konnten sie ihre Liebe zur Chormusik auf die Sängerinnen und Sänger übertragen, sodass am Sonntag eine erschöpfte, aber zufriedene Kinderschar

die Heimreise antrat. Etliche der gemeinsam erarbeiteten Lieder werden mit Sicherheit Einzug in das Repertoire der Berliner Chöre halten und das Wochenende wird bei allen noch lange nachklingen.



An dieser Stelle noch mal herzlichen Dank an die Dozenten, alle Betreuer und nicht zuletzt an die Musikakademie, die uns einmal mehr eine hervorragende Gastgeberin war.

Thomas Bender
Fotos Tony Klemm